

Telefon: 0 233 - 26086
- 22918
Telefax: 0 233 - 24213

**Referat für Stadtplanung
und Bauordnung**
Stadtplanung
PLAN-HA II/21 P
PLAN-HA II/22 V

**Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1975
Neuhauser Straße, Kapellen-, Maxburg- und Ettstraße**

a) Information über den Stand der Planungb) Weiteres Vorgehen

Stadtbezirk 1 Altstadt-Lehel

Sitzungsvorlagen Nr. 14-20 / V 04350

Anlagen:

1. Übersichtsplan M = 1 : 5.000
2. Ausschnitt Übersichtskarte Stadtbezirksgrenzen (o.M.)
3. Aufstellungsbeschluss Nr. 1975 vom 14.12.2005

**Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung
vom 11.11.2015 (SB)**

Öffentliche Sitzung

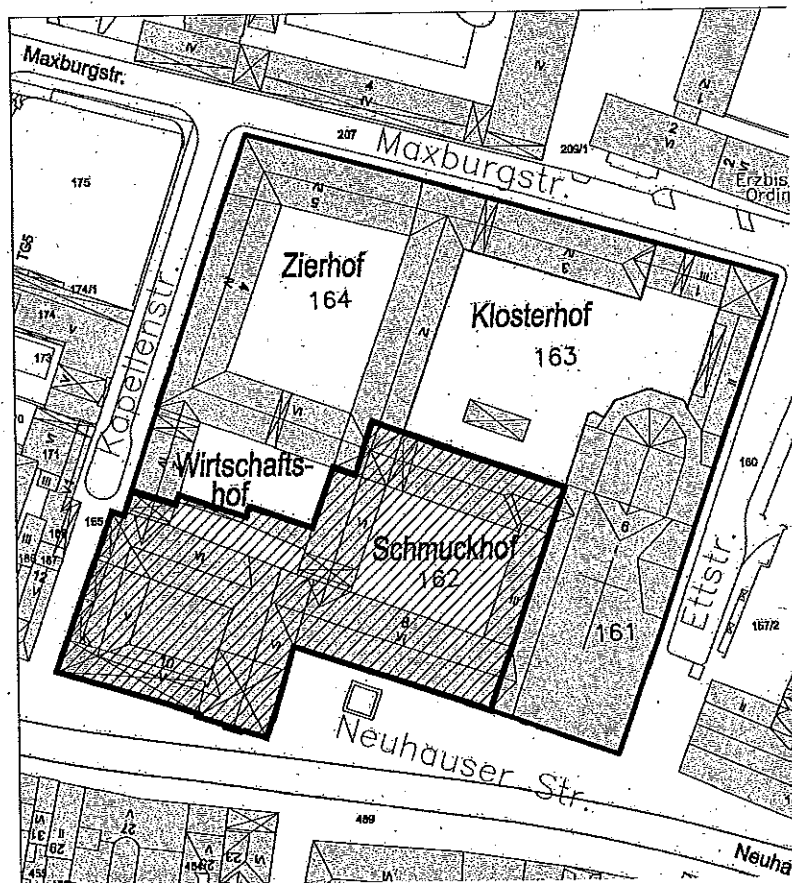
Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin.....	2
1. Ausgangslage	2
2. Wesentliche Rahmenbedingungen für den Wettbewerb.....	5
3. Weiteres Vorgehen und Wettbewerbsverfahren.....	8
4. Beteiligung des Bezirksausschusses.....	9
II. Antrag der Referentin.....	10
III. Beschluss	10

I. Vortrag der Referentin

Die Zuständigkeit des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung ergibt sich aus § 7 Abs. 1 Ziffer 11 der Geschäftsordnung des Stadtrates.

1. Ausgangslage

1.1 Sachstand



Der Freistaat Bayern hat im Dezember 2013 sein ehemaliges Verwaltungs- und Geschäftshaus an der Neuhauser Str. 8 und 10 (ehemaliges Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung sowie ehemaliges Geschäftshaus Kaufhaus Hettlage, Fl.Nr. 162) über ein mehrstufiges Bieterverfahren im Erbbaurecht an die München, Alte Akademie Immobilien GmbH & Co. KG (nachfolgend München-Alte Akademie) auf 65 Jahre vergeben (siehe Bild oben – schraffierte Fläche).

München-Alte Akademie ist daraufhin an das Referat für Stadtplanung und Bauordnung herantreten, um erste Konzeptüberlegungen zu präsentieren. Hinsichtlich der Konkretisierung der Konzeptüberlegungen konnte vor allem zu den denkmalrechtlichen Fragestellungen und den Umgang mit der historischen

Bausubstanz zunächst keine Einigung erzielt werden.

Daher hat man sich mit München-Alte Akademie Anfang 2015 verständigt, in Vorbereitung auf den Realisierungswettbewerb David Chipperfield Architects Berlin zu beauftragen, sich mit dem Projekt intensiv auseinanderzusetzen und eine Konkretisierung insbesondere zu den denkmalfachlichen und bauordnungsrechtlichen Belangen zu erarbeiten.

Parallel wurden grundsätzliche Nutzungsüberlegungen von der Erbbaubehalterin vorgestellt.

Die Ergebnisse der Untersuchungen werden im Folgenden dargestellt und sollen in die Auslobung einfließen.

Im Jahr 2010 wurde der Bauteil des Zierhofs und nördlichen Wirtschaftshofs vom Freistaat Bayern an das Erzbischöfliche Ordinariat vergeben. Das Ordinariat ertüchtigte den Gebäudekomplex und baute es für eigene Zwecke um. Zusätzlich errichtete es eine Tiefgarage unter dem Zierhof mit Zufahrt über den Wirtschaftshof. Der Umbau ist noch nicht abgeschlossen. Die Umbauplanung berücksichtigte die denkmalfachlichen Belange als Ensemble.

1.2 Beschlusslage

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates am 14.12.2005 (RIS Sitzungsvorlagen Nr. 02-08/V07246) wurde das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt, für den Bereich Neuhauser Straße, Kapellen-, Maxburg- und Ettstraße einen Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 1975 aufzustellen (s. Anlage 3) und die dort enthaltenen folgenden Ziele bei der Entwicklung des Planungsbereiches umzusetzen:

- Umstrukturierung der stadt- und baugeschichtlich bedeutenden Anlage unter Berücksichtigung der archäologischen und denkmalrechtlichen Belange sowie der stadträumlichen, funktionalen und historischen Zusammenhänge
- Beibehaltung der städtebaulichen Grundstruktur mit den offenen und teilweise begrünten Innenhöfen
- Förderung der innenstadtspezifischen Nutzungsvielfalt aus attraktivem Einzelhandelsangebot, öffentlicher und privater Verwaltung sowie Gastronomie und Kultur
- Entwicklung der Einzelhandelsflächen unter besonderer Berücksichtigung von kleinteiligen örtlichen Einzelhandelsflächen mit Schwerpunkt an der Neuhauser Straße
- Stärkung des innerstädtischen Wohnens durch einen Wohnanteil von bis zu 30 % der Geschossfläche
- Ergänzung des öffentlichen Raumes der Fußgängerzone durch Öffnung des sog. Schmuckhofes und Beibehaltung der Arkaden an der Neuhauser Straße
- Auslobung eines Wettbewerbsverfahrens in Abstimmung mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung unter Einbindung des Stadtrates und des Bezirksausschusses

Das mit dem Aufstellungsbeschluss behandelte Geviert liegt direkt an der Neuhauser

Straße zwischen Kapellenstraße, Maxburgstraße, Ettstraße und grenzt an die Kirche St. Michael. Das Geviert ist in sich geschlossen und hat durch seine Gestalt eine identitätsstiftende Prägung für die Altstadt und im Näheren für die Fußgängerzone. Gerade der Rücksprung und die Aufweitung des öffentlichen Raumes bietet für die Öffentlichkeit einen besonders prägenden Raum mit Aufenthaltsqualität.

Ein Teil dieses Gevierts (schraffierte Fläche) soll neu entwickelt werden.

Die historische Bedeutung des Gevierts als ehemaliges Jesuitenkolleg und spätere Alten Akademie wurde durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege untersucht und mit Gutachten vom 05.08.2005 u.a. wie folgt beschrieben:

„Aus historischer Sicht gehört die Alte Akademie in München zu den baukünstlerischen und typologischen Schlüsselwerken des späten 16. Jahrhunderts nördlich der Alpen. Die Alte Akademie bildet eines der ersten und großartigsten Beispiele klösterlicher Monumentalarchitektur des Renaissance-Zeitalters.

Nach der Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1779 wurde der Komplex durch verschiedene staatliche Einrichtungen genutzt. Namensgebende Einrichtung war die Akademie der Bildenden Künste (1784 bis 1885).

Bei Luftangriffen wurde der Baukomplex 1944 schwer getroffen. Luftaufnahmen zeigen im Wesentlichen die stehen gebliebenen Umfassungsmauern. Die Fassaden des rechtwinklig dazu stehenden Bautrakts wurden aus statischen Gründen weitgehend abgetragen und rekonstruiert. Lediglich die unteren Partien dieser Fassade - Erdgeschoss und erstes Obergeschoss - dürften noch Originalsubstanz aufweisen. Unwahrscheinlich ist, dass innere Bauteile wieder verwendet wurden.

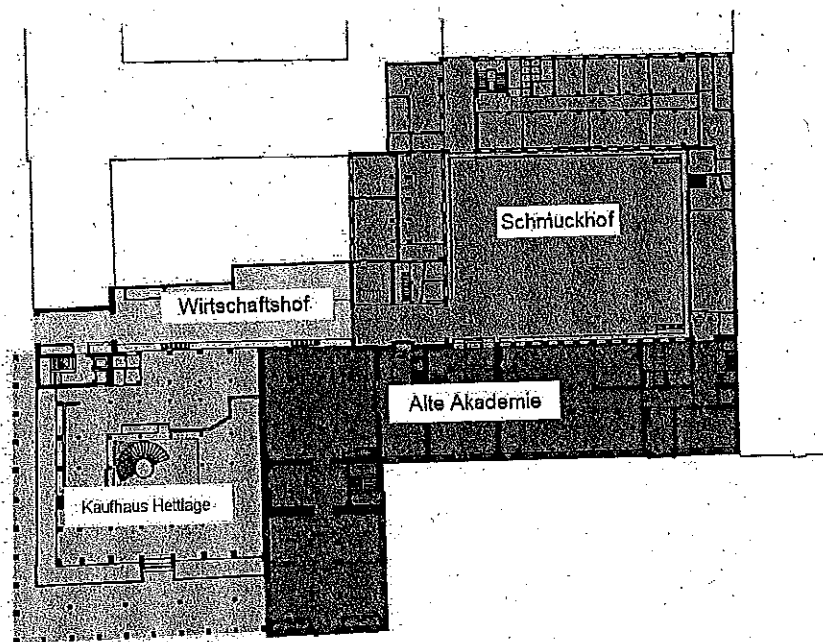
Der kriegszerstörte Westflügel (Neuhauser Straße 10) wurde 1953-55 nach Entwurf von Josef Wiedemann (1910-2001) für das Textilkaufhaus Hettlage völlig neu errichtet. Dieses Gebäude ist aufgrund seiner städtebaulichen und architekturgeschichtlichen Bedeutung für die Wiederaufbautätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg ebenfalls in die Denkmalliste der Landeshauptstadt München eingetragen. Die geometrischen Sgraffitomalereien der Fassade entwarf Hermann Kaspar.

Der Wiederaufbau der eigentlichen Alten Akademie (Neuhauser Straße 8) erfolgte ebenfalls nach Plänen Josef Wiedemanns. Vermutlich geht auch die Fassadengestaltung des Schmuckhofs auf Hermann Kaspar zurück. Um die Fassade zur Neuhauser Straße nicht verändern zu müssen, ging Wiedemann beim Wiederaufbau von einem asymmetrischen Querschnitt aus. In der Zone hinter der Fassade behielt er die alten Raumhöhen bei und stimmte die Nutzung darauf ab (Bibliothek und Archiv mit eingestellten Emporen). Zur Rückseite konnte er dagegen den Neubau mit E+4 Geschossen versehen. Zu den Haupträumen des Innern gehören die raumkünstlerisch inspirierte, zweigeschossige Eingangshalle sowie mehrere aufgeglaste Treppenhäuser mit gespachtelten Wänden, teilweise mit Wandmalerei, darunter eine Darstellung der Alten Akademie im 16. Jahrhundert. Diese Treppenhäuser weisen typische und qualitätsvolle Ausstattungsdetails der 1950er-Jahre auf.“

2. Wesentliche Rahmenbedingungen für den Wettbewerb

2.1 Nutzungskonzept

Als Grundlage für die Auslobung dient das seitens von München-Alte Akademie vorgesehene Nutzungskonzept. Es sieht für die Alte Akademie eine Kerngebietsnutzung (mit Wohnanteil) im Sinne der Baunutzungsverordnung (BauNVO) vor.



Das Projekt wurde in drei Bauteile mit folgender Nutzungsverteilung gegliedert:

Kaufhaus Hettlage	UG, EG bis 2. OG.	Tiefgarage/Einzelhandel/Gastronomie
	3.OG. - DG	Büro/optional Wohnen
Alte Akademie	UG, EG - 2. OG.	Einzelhandel/Gastronomie
	3.OG. - DG	Büro
Schmuckhof	EG - 1. OG	Einzelhandel/Gastronomie
	2.OG. - DG	Wohnen

Das von München-Alte Akademie vorgelegte Nutzungskonzept mit einer Entwicklung hin zu einem Geschäfts-, Gastronomie- und Bürokomplex mit Wohnnutzung entspricht im Grundsatz den städtebaulichen Zielsetzungen des Aufstellungsbeschlusses Nr. 1975. Das vorgelegte Konzept beinhaltet eine Wohnnutzung von 26% der Geschossfläche im Schmuckhof; mit einem optionalen Wohnen über dem Bauteil Kaufhaus Hettlage kann der Anteil auf maximal 30% erhöht werden.

Die Entwicklung und Umstrukturierung mit der aufgezeigten Nutzungsverteilung bewegt sich innerhalb der bestehenden Gebäudekubatur unter Einbeziehung von Nutzflächen in den Untergeschossen in den Bauteilen Alte Akademie und Kaufhaus Hettlage.

2.2 Verkehrliche Erschließung

Die verkehrliche Erschließung kann ausschließlich über die Kapellenstraße und den südlichen Teil des Wirtschaftshofes erfolgen. Die Leistungsfähigkeit der Knotenpunkte im näheren Umfeld wurde untersucht.

Das Parken soll in einer Tiefgarage unter dem Ersatzbau für das ehemalige Textilkaufhaus Hettlage organisiert werden. Dort werden auch die notwendigen Fahrradabstellplätze nachgewiesen. Die Anlieferung für die Handels- und Gastronomienutzungen des Vorhabens soll zum Teil unterirdisch, zum Teil oberirdisch erfolgen. Aufgrund der baulichen und denkmalpflegerischen Situation gibt es auf dem Wettbewerbsgrundstück jedoch nur bedingt Flächen für die Errichtung und Erschließung einer Tiefgarage und für die erforderlichen Flächen zur Anlieferung, so dass die Tiefgarage und die Anlieferung im Wirtschaftshof zu liegen kommen wird und nicht Gegenstand des Wettbewerbs sein soll.

2.3 Wesentliche gestalterische Gesichtspunkte

Im Rahmen von Abstimmungsgesprächen wurden - unter Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern der Ausloberin, des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, des Stadtheimatspflegers der Landeshauptstadt München, des Büros David Chipperfield Architects und dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung - einzelne Rahmenbedingungen für den Wettbewerb konkretisiert. Grundlage waren die Voruntersuchungen des Büros David Chipperfield. Es wurden die Ausführungen aus dem Aufstellungsbeschluss zu den denkmalfachlichen und bauordnungsrechtlichen Belangen mit den funktionalen Anforderungen des Investors gespiegelt und konkretisiert. Die zwischen Fachbehörden unter besonderer Berücksichtigung der Denkmalbehörde und dem Investor erarbeiteten Aspekte sollen gemäß folgenden Ausführungen in die Auslobung einfließen.

Folgende Aspekte wurden behandelt:

Dachlandschaft

Die Dachlandschaft des gesamten Baukomplexes der Alten Akademie ist geprägt durch eine homogene Bautypologie von ruhigen (geometrisch) gleichseitigen Satteldächern bei nahezu gleich umlaufender Traufhöhen.

Sie bildet zusammen mit dem östlich angrenzenden Hofkomplex um die Augustinerkirche die größte zusammenhängende, traditionelle Dachfläche innerhalb des Altstadtensembles.

Die ruhige Gesamtwirkung wird durch die rot-braune Schuppendeckung (Ausnahme Kaufhaus Hettlage) und die untergeordnete Zahl und Größe der Dachbelichtungselemente (kleinmaßstäbliche Schlepp- und Standgauben in der ersten Dachebene) gesichert. Diese Dachlandschaft ist wesentlicher Teil des Ensembles und ist schutzwürdig.

Die bis heute überlieferte homogene Anmutung der geschlossenen Dachlandschaft ist grundsätzlich zu erhalten. Mögliche Modifikationen werden im Kontext der folgenden Bauteile dargestellt.

Schmuckhof:

Ein wesentliches Ziel im Aufstellungsbeschluss von 2005 war es, den Schmuckhof in seiner Gestalt und Prägung zu erhalten und für die Öffentlichkeit nutzbar zu öffnen. Der Hof soll dabei über eines der beiden Portale der Alten Akademie an der Neuhauser Straße für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Die Gebäude sollen denkmalgerecht saniert und ertüchtigt werden. Bei der Hoffläche handelt es sich um ein archäologisches Bodendenkmal, welches eine Unterbauung der Hoffläche nicht zulässt. Ebenso ist eine Absenkung oder eine relevante Niveauveränderung auszuschließen.

Die Fassaden und Geschossdecken (mit Ausnahme EG – 1.OG) in den nördlichen und westlichen Bauteilen sind strukturell zu erhalten. Der Kantinenflügel, der sich westlich an die St. Michael-Kirche anlehnt, ist denkmalgerecht Instand zu setzen.

Der Umgang mit den Dachflächen als 5. Fassade ist besonders sensibel zu betrachten; Für die zum Schmuckhof hin orientierten Dachflächen sind Modifikationen in Anlehnung an den Bestand möglich und sollen sich in ihrer Entwicklung an der vorhandenen Dachgestalt um den Schmuckhof orientieren. Zur Wahrung der Integrität des Daches sollen die Eingriffe z.B. durch Standgauben oder Gaubenbänder mit Wirkung in den Schmuckhof im Regelfall jeweils ca. 1/3 der Dachfläche nicht überschreiten. Dacheinschnitte sind aber weiterhin unerwünscht.

Zur Schaffung von Außenbereichen für die Wohnungen sollen architektonische Lösungen erarbeitet werden, die eine angemessene Balance zwischen dem Erhalt und der visuellen Präsenz der historischen Putzfassade und der Anforderung nach zeitgemäßen Wohnen mit Freibereichen aufzeigen. Vorstellbar erscheinen hier - in einem noch zu definierenden Umfang - dem Wohnen zugeordnete Loggien.

Der nördlich angrenzende **Klosterhof** ist nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Die Grundstücksgrenze verläuft entlang der nördlichen Gebäudekante. Insofern sind hier die Außenbereiche für Wohnungen nur in Form von Loggien vorzusehen. Die Grundstruktur der Fassade (Fassadenrasterung) muss erhalten bleiben.

Alte Akademie

Der Dachlandschaft entlang der Neuhauser Straße kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie bildet mit der Kirche St. Michael einen baulichen Zusammenhang und ist weithin sichtbar. Durch die rote Dacheindeckung, die auch über die Gauben gezogen ist, wurde diese integraler Bestandteil und soll auch so beibehalten werden. Eingriffe sind insoweit zulässig, als dass diese den Gesamteindruck der Dachlandschaft zur Fußgängerzone hin wahren. Modifikationen der Dachfläche zur Seite des Schmuckhofes können wie zuvor unter „Schmuckhof“ dargestellt erfolgen.

Die ehemalige erdgeschossige Ausstellungshalle der Alten Akademie (in der jetzigen

Ausgestaltung) im südwestlichen Kopf an der Neuhauser Straße ist strukturell zu erhalten und möglichst als - ganz oder in Teilen - offener Teil der Arkadenstruktur des ehemaligen Textilkaufhauses Hettlage auszubilden (s. nachfolgenden Punkt).

Ehemaliges Textilkaufhaus Hettlage

Auch bei diesem Bauteil kommt - wie bei den anderen auch - dem Erhalt der Fassade große Bedeutung zu. Die Fassade und die Kubatur sollen im zukünftigen Projekt beibehalten werden. Der Einzelhandel soll in diesem Bauteil angeordnet werden, deshalb sind die Flächen so zu gestalten, dass sie möglichst vielfältig teilbar und zusammenlegbar sind. Der Gebäudeteil kann entkernt werden, allerdings ist ein schlüssiger gestalterischer Übergang zu formulieren zwischen der zu erhaltenden Fassade mit den differenzierten Geschosshöhen und der neuen Raumkonzeption.

Die Arkaden müssen als typologisches Element und als öffentlich zugänglicher Außenraum erhalten bleiben. Der Erhalt ist planungsrechtlich durch einen übergeleiteten Baulinienplan sowie einer entsprechenden Dienstbarkeit zu Gunsten der Landeshauptstadt München gesichert. Ziel ist die Neuinterpretation des „Erlebnisraums“ der 50er-Jahre. Die Form der künftigen neuen inneren Fassade des Einzelhandels ist flexibel gestaltbar und Teil der Wettbewerbsaufgabe. Die Tiefe der Arkade ist im Kontext mit der o.g. Ausstellungshalle zu konzipieren und muss so bemessen sein, dass sie den heutigen Fußgängerströmen gerecht wird.

3. Weiteres Vorgehen und Wettbewerbsverfahren

In den Ausführungen zum Aufstellungsbeschluss Nr. 1975 vom 14.12.2005 wurde ausgeführt, dass „an diesem historisch herausragenden und städtebaulich bedeutungsvollen Standort [...] für den Umbau und die Umnutzung eine Lösung gefunden werden (muss), die zum einen der Vergangenheit Rechnung trägt und einen architektonisch anspruchsvollen, sensiblen Umgang mit dem Bestand aufweist sowie zum anderen aber auch mit einer innovativen, qualitätsvollen Formensprache das Geviert weiter entwickelt. Mit der Planung sollte an das Niveau der stadträumlichen und architektonischen Qualitäten angeknüpft werden, die bereits bei anderen Münchner Innenstadtprojekten erfolgreich umgesetzt werden konnte. Diese Messlatte kann nur über ein konkurrierendes Planungsverfahren (Realisierungswettbewerb) erreicht werden, zu dem auch international erfolgreiche Architekturbüros geladen werden sollen, die bereits Erfahrungen mit vergleichbaren Projekten nachweisen können. Aus diesem Grund hat der Freistaat Bayern die Verpflichtung zur Auslobung eines Realisierungswettbewerbes im Rahmen der Veräußerung des Anwesens mit dem zukünftigen Investor verbindlich vereinbart.“

Um für diese anspruchsvolle Bauaufgabe die beste Lösung zu finden, auch in funktionaler und wirtschaftlicher Hinsicht, lobt die München, Alte Akademie Immobilien GmbH & Co. KG in Abstimmung mit der Landeshauptstadt München einen nichtoffenen, einstufigen Realisierungswettbewerb nach den Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 aus.

Die angemessene Beteiligung der Landeshauptstadt München am Preisgericht durch Mitglieder der Stadtratsfraktionen, eine Vertretung des Bezirksausschusses 1 und durch Frau Stadtbaurätin Prof. Dr.(I) Merk ist vorgesehen.

Die Umstrukturierung der Flächen der „Alten Akademie“ stellt aktuell eine der bedeutungsvollsten Maßnahmen in der Münchner Innenstadt dar und wird auf großes Interesse bei der Bevölkerung und auch der fachlich interessierten Bürgerschaft stoßen.

Durch die Ausloberin soll mit noch einer festzulegenden Veranstaltung die Öffentlichkeit vor Beginn des Wettbewerbsverfahrens über das Projekt informiert werden. Darüber hinaus werden mit Abschluss des Wettbewerbsverfahrens die Ergebnisse des Wettbewerbs ausgestellt.

Folgende Termine sind für das Wettbewerbsverfahren beabsichtigt:

Preisrichtervorbesprechung	17. November 2015
Startkolloquium mit Ortsbesichtigung und Altstadtführung	18. Dezember 2015
Kooperatives Kolloquium	voraussichtlich Februar 2016
Preisgerichtssitzung	voraussichtlich April 2016

Das Fachpreisgericht soll sich aus Vertreterinnen und Vertreter von internationalen und lokalen Architekturbüros zusammensetzen. Auch soll der Stadtheimatspfleger der Landeshauptstadt München vertreten sein. Das Sachpreisgericht setzt sich aus Vertretungen des Stadtrat, des Bezirksausschusses und der Ausloberin zusammen. Das Landesamt für Denkmalpflege ist als sachverständiger Berater vertreten.

Dies entspricht dem üblichen Vorgehen bei vergleichbaren Wettbewerben durch private Dritte.

4. Beteiligung des Bezirksausschusses

Der Bezirksausschuss des 01. Stadtbezirkes Altstadt-Lehel ist in einem Gesprächstermin am 01.10.2015 über die Vorlage informiert worden.

Der Bezirksausschuss des 01. Stadtbezirkes Altstadt-Lehel hat Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Amlong, und der zuständigen Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Rieke, ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

Ich beantrage Folgendes:

1. Vom Vortrag der Referentin unter Ziffer I wird Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die unter Punkt 2. genannten Rahmenbedingungen für den Wettbewerb in die Auslobung einzubringen.
3. Den im Vortrag unter 3. Weiteres Vorgehen formulierten Festlegungen wird zugestimmt.
4. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, dem Stadtrat über das Ergebnis des Realisierungswettbewerbes zu berichten.
5. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss

nach Antrag

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/Bürgermeister

Prof. Dr. (I) Merk
Stadtbaurätin

IV. Abdruck von I. - III.

Über den Stenographischen Sitzungsdienst
an das Direktorium Rechtsabteilung
an das Revisionsamt
an die Stadtkämmerei
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

V. WV Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3
zur weiteren Veranlassung.

Zu V.:

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An den Bezirksausschuss 01 – Altstadt-Lehel
3. An das Direktorium HA II – BA
4. An das Kommunalreferat – RV
5. An das Kommunalreferat – IS – KD – GV
6. An das Baureferat VV EO
7. An das Baureferat
8. An das Kreisverwaltungsreferat
9. An das Referat für Gesundheit und Umwelt
10. An das Referat für Bildung und Sport
11. An das Sozialreferat
12. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3
13. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA I
14. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA II/01
15. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA III
16. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung – HA IV
mit der Bitte um Kenntnisnahme.
17. Mit Vorgang zurück zum Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II/22V
zum Vollzug des Beschlusses

Am
Referat für Stadtplanung und Bauordnung – SG 3

